

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingerrichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Regale, Schriftkästen

Messinglinien-Fabrik
Stempelschneiderei
Schriftgiesserei Emil Gursch
12. Prinzenstr. BERLIN S. Prinzenstr. 12.
Gravir-Anstalt
Galvanoplastik

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Wichtige Neuigkeit.
Separat-Abdruck aus dem Archiv für Buchdruckerkunst.
Illustriertes Wörterbuch
der gebräuchlichsten
KUNST-AUSDRÜCKE
aus dem Gebiete der Architektur, Chromatik, Malerei, Mythologie, Ornamentik etc.
für den Buchdruck und verwandte Zweige.
Gesammelt und erklärt von
FRIEDRICH BOSSE.
9 Bogen Oktav mit Linieneinfassung. — Preis brosch. 5 Mk., geb. 6,50 Mk.
In verständlicher Weise belehrt der bestens bekannte Verfasser den Leser über die Bedeutung aller der Ausdrücke, welche der Kunstsprache entlehnt, heutzutage gebraucht werden, um die einzelnen Teile der architektonischen, Renaissance- etc. Ornamente zu bezeichnen. Er lehrt ferner an zahlreichen Beispielen, wie diese Teile richtig angewendet werden, so dass ein denkender Accidenssetzer sehr bald im stande sein wird, das stilvolle Material der Neuzeit richtig anzuwenden.

Wilhelm Woelmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.
Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Zier- und Titelschriften.
Fertige Druckereien am Lager.

Gutenberg-Haus, Franz Franke,
Maschinen-Fabrik, Berlin W., Mauerstrasse 33.
Stereotypie-Apparate
neuester Konstruktion in 4 verschiedenen Grössen.
Ausführliche Prospekte gratis.
Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit allen Maschinen, Schriften u. Utensilien.



Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preis-kourante auf Verlangen.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
Liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.
Maschinenmeister
W. Kollow
aus Ludwigslust gib sofort Nachricht Deinem Kollegen in Delsnitz i. Vogtl. [121]
Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß dieser Nummer der **Graphische Anzeiger** von H. Sachse in Halle a. S. beiliegt und empfehlen denselben geneigter Beachtung.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 8. Februar 1888.

№ 16.

Landesverbände oder Gewerkverein?

Ob des Entschlusses des preussischen Ministeriums, durch den der U. B. D. B. in Preußen nicht mehr zugelassen werden soll, gehen die Bogen in unserm Vereine sehr hoch und man ist redlich bemüht, in bezug auf Weiterführung desselben das Richtige zu treffen. Während einige glauben, durch Fortfallen des Rassencharakters denselben als reinen Gewerkverein mit Unterstützung an franke und konditionslose Mitglieder, einerlei ob dieselben durch Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit arbeitslos geworden sind, als Zentralverein weiterführen zu können, erblicken wieder andere in der Dezentralisation ihr Heil, indem sie meinen, daß durch die Errichtung von Landesverbänden, welche sich ihren resp. Landesgesetzen anzupassen hätten und auf Gegenseitigkeit beruhen, die verschiedenartigen Unterstützungen recht wohl gepflegt werden können.

Dadurch, daß in bezug auf den letzten Bescheid, selbst auf direkte Anfrage, seitens des preussischen Ministeriums kein Grund zur Beanstandung angegeben worden ist, greifen die verschiedensten Meinungen unter den Mitgliedern platz über den Grund der Abweisung. Einige behaupten, die Behörde thue bloß ihre Pflicht, wenn sie die bezügliche Gesetzesbestimmung handhabe. Das ist allerdings richtig, aber warum hat uns denn dieselbe Behörde schon so lange ungestört arbeiten lassen und erst jetzt diesen eigenartigen Zug von Wohlwollen zum Ausdruck gebracht, während das Gesetz schon seit 1853 besteht? Für jeden, der die Vorgänge und den Lauf der sozialpolitischen Gesetzgebung seit Jahren nur einigermaßen verfolgt hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, was die Behörde, die sich durch das Krankenversicherungsgesetz und jetzt durch das Altersversorgungsgesetz so arbeiterfreundlich gezeigt hat, mit uns beginnen will. Der Hauptgrund liegt eben in der Reiseunterstützungskasse und nicht, wie im Leitartikel der Nr. 5 des Corr. angegeben wird, in der Invalidenkasse. Daß die Lohnbewegungen der letzten Jahre in den verschiedenen Branchen nicht mit günstigen Augen angesehen werden, dürfte jedem bekannt sein, und die Aeußerungen, die Minister v. Puttkamer seinerzeit im Reichstage zum Ausdruck brachte, lassen hierüber keinen Zweifel aufkommen. Daß die Reiseunterstützungskassen derartigen Lohnbewegungen förderlich sind, auch größtenteils nur von solchen Branchen Lohnbewegungen, wenn auch mit wechselndem Glück, aufgenommen worden sind, welche mit Reisekassen ausgerüstet waren, ist der Behörde ebenfalls bekannt. Als naheliegenderes Beispiel diene hier nur, daß man die Erfurter Mitgliedschaft bloß wegen der Reiseunterstützung beanstandete, während die Invalidenkasse mit keinem Wort erwähnt wurde, und diese Beanstandung dürfte

schwerlich aus eigener Initiative der Erfurter Polizeibehörden hervorgegangen sein.

Nun tritt die Frage an uns heran: Findet der als zentralisierter Gewerkverein umgestaltete U. B. D. B. auch die Anerkennung der preussischen Behörde? Jedenfalls ist es Sache der Generalversammlung, erst einen derartigen Verein zu konstituieren, sollte demselben jedoch die Anerkennung verweigert werden, so wäre dann der Rechtsweg einzuschlagen. Nur an der Hand eines richterlichen Urteils, und sollte es die höchste Instanz sein, nach welchem möglicherweise ein auf Preußen sich beschränkender Verein Genehmigung findet, sollte man zur Dezentralisation schreiten, nicht aber vorher einen Bau einreißen, an dessen Aufrichtung Tausende von Kollegen gearbeitet haben.

Die Ausführung eines derartigen Gedankens resp. dessen Anerkennung ist allerdings auch eine Wahrscheinlichkeitsrechnung, der man nicht allzu optimistisch beipsichtigen darf, aber es muß versucht werden, erst nachdem dieser Versuch mißlungen, sollten wir zur Dezentralisation schreiten.

Die Verteidiger der Landesverbände gestehen auch ein, daß ein Gewerkverein in obigem Sinne das Beste sei, glauben aber, das Ganze sei dadurch gefährdet, behaupten jedoch jetzt schon mit Bestimmtheit, durch die Einteilung in Landesverbände seien wir der ganzen Scherereien überhoben und die Sache könne dann ruhig ihren bisherigen Fortgang nehmen. Selbst der Hauptvorstand verweist in einem der letzten Zirkulare auf den am 12. Juli 1887 von ihm gemachten Dezentralisationsvorschlag, als den einzigen Ausweg aus dem Dilemma, ohne daß er die geringste Garantie hierfür hat. Mindestens ist die Genehmigung eines preussischen U. B. ebenso fraglich wie diejenige eines zentralisierten Gewerkvereins, darum wählen wir zunächst das letztere, denn die preussische Behörde würde es doch bald herausfinden, daß die Art der Unterstützung resp. Versicherung dieselbe ist, ob sie vom U. B. D. B. oder U. B. für Preußen, der mit dem übrigen Deutschland in Gegenseitigkeit steht, gepflegt wird.

Selbstverständlich hat sich die Generalversammlung mit der Konstituierung von auf Gegenseitigkeit beruhenden Landesverbänden eingehend zu beschäftigen, um nicht bei Verwerfung des geplanten Gewerkvereins seitens der preussischen Regierung nochmals eine kostspielige Generalversammlung einberufen zu müssen.

Die Invalidenkasse, deren Schicksal als selbständige Kasse nunmehr besiegelt ist, muß in zentraler Form unter dem Gewerkvereine weiter zu führen versucht werden, im Falle der Dezentralisation empfiehlt sich Einrichtung von Gau-Invalidenkassen, welche als Zuschußkassen zu der staatlichen Altersversicherung zu gelten hätten.

Erfurt.

Peter Ries.

Korrespondenzen.

„Berlin. (Bereinsbericht vom 1. Februar.) An Stelle des wegen dringender Geschäfte verhinderten 1. Vorsitzenden eröffnet der 2. Vorsitzende die Versammlung um 9^{3/4} Uhr. Zu Punkt 1 der Tagesordnung verliest einer der Besitzer die Bewegungsstatistik der letzten 14 Tage. Nach derselben erhielten Reiseunterstützung 24 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 9, abgereist 2, ausgetreten 3 und ausgeschlossen 2 Mitglieder. Arbeitslosenunterstützung erhielten in der letzten Woche: nach § 1 des Reglements 46 Mitglieder für 251 Tage à 1 Mt. = 251 Mt.; nach § 2 des Reglements 15 Mitglieder für 92 Tage à 2 Mt. = 184 Mark; laut Vereinsbeschluß 58 Mitglieder für 330 Tage à 50 Pf. = 165 Mt., 46 Mitglieder für 293 Tage à 1 Mt. = 293 Mt. Insgesamt vorausgab 893 Mt. Zur Aufnahme hatten sich 4 Kollegen gemeldet. Nachdem das Resultat der Wahl der Stellvertreter-Kandidaten zur Generalversammlung, wonach die Herren Jung, Kiepenhausen und Stempel gewählt sind, bekannt gegeben ist, gibt der Vorsitzende der Versammlung Kenntnis von einer Einrichtung, welche seitens der Bibliothekskommission im Einverständnis mit dem Vorstande getroffen ist. Es ist dies die Einföhrung von Garantiescheinen, die an diejenigen ausgegeben werden, welche die Bibliothek benutzen wollen, und folgenden Wortlaut haben: „Hiermit befunde ich durch Namensunterschrift, daß ich mich für die der Bibliothek entnommenen Bücher vollständig haftbar erachte und für Verluste oder Beschädigung derselben in jeder Weise aufkomme.“ Wenn dieser Maßregel nachzukommen für manchen auch etwas unständlich ist, so wird sich doch jeder Kollege damit befreunden müssen, wenn er hört, wie die Bestände der Bibliothek durch manche Luckkollegen geschädigt werden. Durch diesen Garantieschein ist es möglich, daß dem etwas gesteuert wird und daß diejenigen gerichtlich belangt werden können, die in gewissenloser Weise mit den aus der Bibliothek entnommenen Büchern umgehen und dieselben wenn möglich verkaufen oder sonst ungewissartig verthun. Hierauf kommt einiges aus einem Artikel der Deutschen Buchdrucker-Zeitung, betitelt „Zuzangeln“ zur Verlesung. Dieses Blatt leistet darin an Denunziationen der deutschen Gehilfenschaft bis dahin noch nicht Erreichtes. — Zu Tarifangelegenheiten ist zu berichten, daß eine Sache, welche aus einer hiesigen Druckerei zur Kenntnis des Vorstandes gekommen war, durch die dabei beteiligten Kollegen geregelt ist. — Zu Punkt 3, Bericht über die Reorganisation des U. B. D. B. und Beratung event. Anträge zur Generalversammlung, sprachen einige Mitglieder. Da der Vorstand auch jetzt noch nicht in der Lage war, dem Verein in dieser Angelegenheit Vorschläge zu machen, konnte sich die Debatte nur im allgemeinen über diese Angelegenheit verbreiten; es wurde jedoch betont, daß man auf die im Leipziger Verein angenommenen Anträge, sowie auf den Einkauf der Invaliden nicht eingehen könne. Da der Vorstand beabsichtigt, in nächster Zeit eine außerordentliche Sitzung und zwar möglichst am Sonntag einzuberufen, um einem größeren Teile der Mitglieder Gelegenheit zu geben, an den Verhandlungen über Anträge, welche man bald zu stellen in der Lage zu sein hofft, teilzunehmen, so verließ man diesen Gegenstand der Tagesordnung und ging zu dem 4. Punkte, Wahl eines Schriftführers, über. Nachdem verschiedene Mitglieder zu diesem Amte vorgeschlagen, schritt man zur Wahl und ging aus derselben Herr W. Johns hervor. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

* **Bremen.** (Vereinsbericht.) In der Versammlung am 15. Januar beschäftigte sich die hiesige Mitgliedschaft hauptsächlich mit der Tagesordnung der Generalversammlung. Betreffs des Weiterbestehens des Unterstützungsvereins war man der Ansicht, daß derselbe so zentralisiert wie irgend erreichbar zu erhalten sei, doch glaubte man dies nur erreichen zu können, wenn wir außer der Arbeitslosenunterstützung jegliche Art anderer Unterstützung vom Verein abtrennen; selbst die von einigen Seiten vorgeschlagene Form der Unterstützung der Invaliden als Arbeitslose aus der Allgemeinen Kasse dürfte uns in kürzerer oder längerer Frist nur als eine Umschreibung der jetzigen Invalidenunterstützung angerechnet und untersagt werden, sodaß wir wieder vor der alten Frage stünden. Zum 3. Punkte der Tagesordnung der Generalversammlung wurde folgender Antrag angenommen: „Die Mitgliedschaft Bremen beantragt die Auflösung der Zentral-Invalidentasse; die gegenwärtigen Invaliden sind in eine Versicherungsgesellschaft einzukaufen und der verbleibende Vermögensrest ist den Gauen zur Gründung von Gau-Invalidentassen zu überweisen; doch ist bei Einrichtung dieser Kassen gleich darauf Rücksicht zu nehmen, daß dieselben nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Altersversorgung nur noch als Zuschußkassen zur staatlichen Alters- und Invalidenversicherung zu betrachten sind.“ — Bezüglich der Zentral-Krankenkasse, welche man früher hier gerne beibehalten sehen wollte, falls dies bei einem Beitrage von 50 Pf. möglich wäre, war man der Ansicht, daß die Auflösung wohl das Beste sei, da wiederum eine neue Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz in Aussicht stehe, die bestimmt ist, „Nicht und Schatten“ zwischen den freien und den Zwangskassen besser zu verteilen. Da dies schwerlich zum Besten der erstgenannten Kassen geschehen werde, würden wir wohl gut thun, uns bei Zeiten selber aufzulösen. — Nachdem noch einige andere Sachen verhandelt worden, berichtete der Kassierer über unsere freiwillige Tarifsteuer, welche ihrem Zweck entsprechend zu Unterstützungen außerhalb unsers Gauses verwandt worden ist.

s. **Breslau,** 27. Januar. Am Sonntage den 15. fand eine außerordentliche Generalversammlung statt, behufs Besprechung des eingegangenen endgültigen Regierungsbescheides und der daraus entspringenden Lage unsers Vereins. Gemäß dem Ernste der Situation war die Versammlung auch eine gut besuchte; der Stoß, der gegen uns geführt worden, hat selbst den reinsten Kassenmenschen aus seiner Ruhe aufgeschreckt und zum Versammlungsbesuche gezwungen; doch lag es wie ein Schatten auf den Gemüthern der Anwesenden, der den Unwillen verbergte, den besagte Verfügung hervorgerufen, hinter dem aber auch mächtig und ungebrochen der lichtvolle Ausdruck des Nichtfahrenlassens unsers auf Wohlthun basirenden Prinzips und der kollegialen Zusammengehörigkeit hervorquoll. Nach Annahme von Aufnahme- und Ausschlußanträgen, eines Antrages auf eine besondere Remuneration der Bibliothekare und eines solchen auf Gewährung einer Unterstützung an ein arbeitsunfähiges, in der Zentral-Invalidentasse noch nicht berechtigtes Mitglied, wurde in die Beratung obiger Angelegenheit eingetreten. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte unsers Vereins ging der Referent auf die bisher laut gewordenen Reorganisationsvorschläge ein. So sehr die Bildung von Landesverbänden dem Charakter unsrer dergewöhnlichen Organisation ähnlich sei und die Einführung solcher möglichenfalls am ehesten unseren Wünschen entsprechen würde, ebenso sehr müsse man sich zu der Ueberzeugung bekennen, daß man in diesem Falle die Rechnung ohne den Wirt — die preussische Regierung — machen müßte, die auch „Meinen Gesellschafter“ die Gasfreundschaft künden würde. Klipp und klar gehe aus den Entschieden hervor, daß man es aufgeben müsse, dem Staat und den Gemeinden die Selbstsorge für unsere Unterstützungsbedürftigen abnehmen zu wollen; man habe jetzt selbst zu diesem Handwerke gegriffen und wolle ein Hineinpfuschen von anderer Seite nicht dulden. Nach einem Vergleiche zwischen der projektirten Altersversorgung und der mit Erfolg bestehenden Invalidentasse ging Redner zu dem zweiten Vorschlag, im Sinn eines Gewerkevereins zu reorganisieren, über, die Frage: Was ist ein bloßer Gewerkeverein im Verhältnisse zum U. B. D. B. und was bezweckt er? durch einschlägiges Material aus der Geschichte der englischen Gewerkevereine und dem Bestehen preussischer Gewerkevereine zu beantworten versuchend. Nachdem zergliedert worden, wie weit und in welchen Fällen zu unterstützen Recht der Gewerkevereine sei, das wiederum durch die Befassung und die Gewerbeordnung gewährleistet werde, wurde der Wert von Berufsorganisationen, das unbedingte Festhalten an denselben vor Augen geführt. Die neuesten Tarif-Reduktionsgesetze einzelner Herren Prinzipale — auch solche des Kreises

Schlesien —, welche bezwecken, uns das mit ungenüehren Geldsporen und mit Aufgebot all unserer moralischen Kraft Errungene und zum Leben Notwendige wieder zu entreißen; das Streben der Arbeitgeber nach Zünnungen, welche mit ihren Böpfen dem freien Gehilfen nur am Vorwärtsschreiten auf dem Wege zur Besserung seiner Lage und dem Festhalten an auf gezieltem Boden und im Einvernehmen mit dem bessern Teile der Herren Prinzipale erstrittenen Lohnbedingungen hinderlich sind, welche ferner sich für das Halten einer möglichst großen Zahl von Lehrlingen ein Privilegium schaffen und demselben womöglich dann noch den Stempel des guten Rechts der Zünnungsherren aufdrücken wollen — müssen genügen, um zu beweisen, daß nur eine organisierte Gehilfenschaft im Stand ist, ihre Rechte zu wahren und das zu erreichen, was der Buchdrucker als Entschädigung für seine geistig und körperlich aufgebrauchte Arbeitskraft und zum Leben von Rechtswegen zu verlangen hat. Wenn man sich auch im Verfolg der Dinge der Meinung nicht ganz verschließen könne, daß infolge falscher Auffassung unsrer Lage oder aus egoistischen Motiven sich an diesem oder jenem Ort unsre Mitgliederzahl verringern könnte, was allerdings als eine wahre Schande für uns zu betrachten wäre, so müßte uns doch der Gedanke trösten, daß manche Menschen erst durch Schaden klug werden wollen! Es würde dann eine schwere Niederlage für den Gehilfenstand, ja den gesamten Berufsstand eintreten; wenn aber die Unleidllichkeit der Verhältnisse wieder ihren Höhepunkt erreicht haben würde, dann müsse man den alten bewährten Grundsatz der geeinten Gehilfenschaft wieder auf den Schild erheben: Immer strebe zum Ganzen! Daß es zu einem solchen Rückschritte nicht kommen könne, dafür müsse die Intelligenz der Buchdrucker allein schon Bürgschaft leisten! Nachdem noch einzelner, wohlwollender Stimmen der Presse über unsern Verein gedacht und zu kollegialem Zusammenhalt aufgemuntert worden war, brachte man brausende Hochs auf das fernere Gedeihen unsrer idealen Bestrebungen aus. Schließlich wurde folgende Resolution eingebracht und angenommen: „Die heutige außerordentliche Generalversammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins kann ein gedeihliches Wirken des U. B. D. B. nur dann erhoffen, wenn derselbe in seiner Organisation über ganz Deutschland aufrecht erhalten wird, da bei einer Zerlegung in Landesverbände eine Zerklüftung der geeinten Gehilfenschaft eintreten könnte. Auch dürfte eine Genehmigung derartiger Einzelverbände seitens der Behörde ebensowenig zu erwarten sein, wenn dieselbe für den Gesamtverein verlag wird. Die heutige Versammlung erwartet, daß die stattfindende Generalversammlung des U. B. D. B. alles aufbieten wird, um Mittel und Wege zu finden, das langjährige segensreiche und für die Gehilfenschaft notwendige Bestehen des genannten Vereins, den bestehenden Rechtsforderungen entsprechend, auch für die Zukunft zu ermöglichen.“ Möchte die schöne Begeisterung, welche die Versammlung besetzte, auch in schwerer Zeit zum Ausdruck kommen — dann soll uns nicht bangen vor der Zukunft! — Seitens des städtischen Ausschusses VII wurde am 26. dem hiesigen Magistrat zur Erwägung anbeigegeben, den mit der Firma Graß, Barth & Co. hier selbst abgeschlossenen Vertrag betreffs der Druckarbeiten sofort zu kündigen und die Arbeiten in engerer Submision x. zu vergeben. Während seitens des Referenten der Antrag dahin erläutert wird, daß ihm von einem Sachverständigen mitgeteilt worden, daß derselbe eine bestimmte Arbeit statt für 80 Mk. für 62 Mk. hätte leisten wollen, wird ihm von verschiedenen Seiten entgegnet, daß die Druckerei seit 1540 prompt an die Stadt die Arbeiten liefere, ihre Preise durchaus nicht zu hoch seien, jede Druckerei hierfür gar nicht leistungsfähig und derartige Arbeiten auch nicht immer dem ersten besten anzuvertrauen seien. Die Angelegenheit wurde einem andern Auschuß überwiesen. Wir setzen in unsre Stadtverwaltung das Vertrauen, derartige Konkurrenzmanöver auch für die Folge unbeachtet zu lassen. — In hiesigen Zeitungen wird unter Schiffreangabe „ein Segelehrerling geucht, der schon mehrere Jahre gelernt und tüchtiges leisten kann; gute Bezahlung wird zugesichert.“ Inferent ist Besitzer einer Kautschukstempelfabrik. Sollte das Gewerbegericht hier nicht einschreiten können?

S. **Colmar** i. El., 30. Januar. Am 18. Januar waren 25 Jahre verflossen, seit unser würdiger Kollege, Herr Maschinenmeister M. Eisebraun, in die Dederische Druckerei eintrat. Die hiesigen Mitglieder des Bezirksvereins hielten es für eine Ehrenpflicht, diesen Gedenktage würdig zu begehen. Am Vorabend des 18. brachte der Sängerkreis des Vereins dem Jubilar in seiner Wohnung ein Ständchen, wobei dem krebzengten Lebenssaft alle Ehre angethan wurde. Die eigentliche Feier, welche auf den kommenden Samstag verschoben werden mußte, be-

stand aus einem in allen Teilen gelungenen Bankett im Vereinslokale (Hotel zur Stadt Nancy). In der Mitte der langen Tafel, an welcher unsere sämtlichen Vereinsmitglieder mit ihren Frauen Platz genommen hatten, saßen der Jubilar mit seiner Frau und diesen gegenüber der immer jugendliche Papa Montpelier, welcher im nächsten Jahre, so Gott will, sein diamantenes Berufsjubiläum feiern wird. Diesem widmete der Vorsitzende des Vereins, Herr Seiler, einen Willkommengruß und gedachte dann noch des nach schwerer Krankheit wieder genesenen Chefs der Dederischen Druckerei, Herrn Barbaras, worauf er sich an den Jubilar wandte, in beredten Worten ein Bild der verfloßenen 25 Jahre zeichnend und den in stiller Thätigkeit seinem Berufe lebenden Kollegen der jüngeren Generation als nachahmenswertes Beispiel empfehlend und mit einem kräftigen Hoch auf den Gefeierten schließend. Nunmehr schritt man zur Verlesung der von auswärts, besonders von Stuttgart eingegangenen, recht launigen Glückwunschkarten und der Telegramme des Zentralvorstandes aus Straßburg und der Kollegen von Mühlhausen. Nach dem offiziellen Schluß des Festessens vereinigte noch ein Tanzkränzchen die Mitglieder bis zu früher Morgenstunde. Der Bezirksverein hatte dem Jubilar ein in der Druckerei Eglesdörffer & Waldmeyer sehr sauber ausgeführtes Diplom gewidmet, während Frau Witwe Deder ihm eine silberne Kaffeekanne zum Andenken überreichte. Die Erinnerung an diesen schön verlebten Abend wird in der Colmarer Kollegenschaft noch lange fortleben. Wir hoffen in sieben Jahren in gleicher Harmonie auch das 50jährige Berufsjubiläum unsers von allen Seiten wertgeschätzten Kollegen Eisebraun feiern zu können.

* **London,** Ende Januar. Nach Weihnachten und zu Anfang Januar war es etwas still in den Druckereien, aber die Stille hat, wie vorauszusehen, nicht lange angehalten, und in den meisten größeren Häusern ist alles voll beschäftigt. Ueberhaupt scheint sich die Geschäftslage im allgemeinen dauernd zu bessern. Der Bericht der Handelskammer für den abgelaufenen Monat Dezember lautet sehr befriedigend. Der Barometer für den Stand des Handels und der Gewerbe ist in England die Ausfuhr nach den Kolonien und dem Ausland und diese ist in der jüngsten Zeit ganz bedeutend gestiegen. Es ist nicht lange her, daß viele Schiffe mit halber Ladung abgehen mußten, jetzt sind oft nicht genug vorhanden, um alle Güter aufzunehmen. — Aus typographischen Kreisen ist diesmal nicht viel zu melden. Von Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hört man wenig, was stets der Fall, wenn die Arbeit einigermaßen gut geht. Wenn hier und da etwas vorkommt, so gibt sich die Verbandsleitung alle Mühe, es nicht zum Außersten kommen zu lassen, ohne dabei den Prinzipien und dem Ansehen des Verbandes zu nahe zu treten. — Man macht hier nicht nur durch Gründung von technischen Fachschulen vollen Ernst, den Gewerben in der Zukunft tüchtige Zöglinge zuzuführen, sondern sucht auch durch zeitweilige Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten den Eifer der jungen Leute anzuspornen. Eine solche Ausstellung wurde vor Weihnachten im Volkspalaste vom Prinzen von Wales in eigener Person eröffnet. Dieser erste Versuch hat den Erwartungen in vollem Maß entsprochen, denn die Zahl der hier ausgestellten Gegenstände betrug über 1000 und die der Aussteller über 900. Der Schwerpunkt lag jedoch nicht in der Menge der Gegenstände, sondern darin, daß es lediglich Arbeiten von Lehrlingen im Alter von 15 bis 20 Jahren waren. Der Saal war in zwei lange Galerien geteilt, von denen die erste eine Menge abgeschlossener Abteilungen enthielt, in welchen Lehrlinge im Kostüme des 16. Jahrhundert in der Ausübung ihrer begünstigten Gewerbe beschäftigt waren. In einer dieser Abteilungen setzten Burschen den Ausstellungs-katalog, das Eröffnungsprogramm und verschiedene Zettel. Zugleich war auch eine Holzpresse aufgestellt, an der vor schon mindestens zwei Jahrhunderten „gequetscht“ wurde. Sehr zahlreich waren die graphischen Künste in allen den Zweigen vertreten, die ein Urteil über eine sichtbar vollendete Arbeit, Holzschnitt, Kupferstich, Zeichen x., zulassen. — Einen großen Teil der gemeinschaftlichen Vergnügungen der Kunstjünger bilden hier, wie dies in England bei den meisten Ständen Brauch, die Sports oder gymnastische Übungen, als Ballschlagen, Wettlaufen, Rudern, Schwimmen, Schlittschuhlaufen u. dgl. In größeren Geschäften treten sie zu eigenen Klubs zusammen, an deren Spitze oft ein Familienglied des Hauses steht. Die die gymnastischen und sonstigen Kraftübungen pflegenden Vereine haben sich den Namen Athletenklubs beigelegt. Diese Übungen fallen je ihrer Natur nach in die verschiedenen Jahreszeiten. Natürlich hat jeder Klub eine Kasse, die zu einem bestimmten Tag in einem solennen Diner aufgelöst wird. Derartige Wettspiele und die mit ihnen

verbundenen Schmausereien, Reden und Trinksprüche werden in Tagesblättern wie in technischen Fachblättern mit einem Ernst und einer Ausführlichkeit besprochen wie irgend ein andres wichtiges Ereignis. So hielten vor einiger Zeit die Cricket-, Ruder- und Athletenklubs der großen Druckfirma Waterlow & Söhne (Aktiengesellschaft) in einem der vornehmsten Restaurants ihr übliches Jahresdiner ab, bei welchem Mr. G. S. Waterlow (ein Sohn des Chefs) den Vorsitz führte. Die Zahl der Mitglieder und Gäste betrug 180. — Klagen von Hausbesitzern gegen Etablissements mit geräuschvollem Betriebe kommen bei den hiesigen Gerichten sehr häufig vor. Eine solche Klage wurde kürzlich vor dem königl. Oberhofgerichte verhandelt. Die Eigentümer der Druckerei des Graphic waren von dem benachbarten Hausbesitzer verklagt worden, weil der Lärm, den die Dampf- und anderen Maschinen verursachen, seinem Hause bedeutenden Schaden brächten und die Bewohner desselben verschreckten. Er verlangte vom Gericht den Befehl, daß diesen Störungen ein Ziel gesetzt werde. Die Beklagten hatten darauf hin auch wirklich Vorzüge getroffen, das Geräusch soviel wie möglich zu mäßigen; das war aber dem Ruhe über alles liebenden Nachbar noch nicht genug, so daß er seine Klage auf weitere Beschränkung und Garantie gegen Wiederwiederholung der Uebelstände wiederholte. Die Beklagten führten zu ihrer Verteidigung an, daß sie bereits mehrere hundert Pfund für Abstellung übergroßen Lärms ausgegeben hätten und eine Wiederholung nicht zu fürchten wäre, im übrigen habe der Kläger gar keinen Schaden erlitten, was sie denn auch zu beweisen vermochten, es sei deshalb jede weitere Beschränkung ihres Geschäftsbetriebes unsinnhaft. Der Richter sah schließlich selbst ein, daß von Schaden für den Kläger keine Rede sein könne und wies die Entschädigungsforderung und den geforderten Beschränkungsbeehl zurück; er entließ die Beklagten ohne Anspruch auf Zahlung der Gerichtskosten, so daß der Urteilspruch einer Freisprechung gleich.

§ Stuttgart, 2. Februar. Wiederum ist einer unserer Vereinsbeamten der kühlen Erde übergeben worden: Friedrich Fix, Mitglied des Vereinsvorstandes und Hauptkassierer, ist nach 14tägiger schwerer Krankheit (sogen. Gliederkrankheit mit hinzutretendem Unterleibstypus) am 31. Januar vor mittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Am 2. Februar nachmittags 4 Uhr wurde er unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens der Kollegenschaft bestatet. Die Sängerkörperschaft hatten sich ebenfalls zahlreich eingefunden, um durch Vortrag zweier Chöre am Anfang und Schlusse der Totenfeier diese selbst zu einer theilvollen zu gestalten. Am Grabe wurden Kränze niedergelegt vom Vorsitzenden des U. V. D. B. im Namen desselben; vom Gauvorsitzer im Namen des württembergischen Gauvereins, so dann noch vom Vorstand und Aufsichtsrate der Vereinsbuchdruckerei, welche letztere Fr. 16 Jahre angehört hatte, und von den Kollegen der letztern. Fix ist am 12. Juni 1838 geboren, hat sonach ein Alter von nicht ganz 50 Jahren erreicht. Im allgemeinen von gesunder Konstitution hatte er das Unglück, am 29. Oktober bei Blatteis zu fallen, wobei er den rechten Oberarm brach. Seine Wiederherstellung nahm etwa 6 Wochen in Anspruch, während welcher Zeit die Kassengeschäfte unter seiner Anleitung, ohne daß irgend eine Stockung oder Verschleppung eingetreten wäre, weitergeführt wurden. Kaum hatte er jedoch seine volle Thätigkeit wieder aufgenommen und einige Wochen fortgesetzt, als sich die Vorboten seiner tödlichen Krankheit einstellten, der er nunmehr erlegen ist. Fix war keine jener Naturen, die sich im Vereinsleben durch Reden hervortun konnten, desto mehr aber war er ein stiller emsiger Arbeiter und die Pünktlichkeit selbst. Früher mehrere Jahre Gaukassierer, wurde er nach der Generalversammlung im Jahr 1879 als Hauptkassierer in den Vereinsvorstand berufen, welches Amt er treu und gewissenhaft verwaltet und die Kassen und Bücher in musterhafter Weise geführt hat. Alle, welche mit Fix in geschäftlichem Verkehr gestanden, werden ihm das Zeugnis eines treuen pflichteifrigen Vereinsbeamten ausstellen müssen. Ehre seinem Andenken!

Bundschau.

Von der vom Vereinsvorstand erlassenen Erklärung in Sachen der J. K. K. haben ferner Notiz genommen die Neue Badische Landeszeitung, das Unterhaltungsblatt zur Bad.-Pfälz, Volkszeitung, beide in Mannheim erscheinend, die Posener Zeitung, das Schwäb. Wochenblatt in Stuttgart (dieses wiederholt), das Brandenburger Tageblatt, das Frankenthaler Tageblatt, die Königsberger Allgem. Zeitung, die Hagener Zeitung.

Die Leipziger Reform hat einen neuen Redakteur bekommen, welcher sich nach Kräften bemüht,

das Blatt wieder „pifant“ zu machen. Nachdem in der letzten Nummer die Haltung des Corr. in der Reorganisationsfrage, welche natürlich nicht den Beifall des jugendlichen Herrn findet, abfällig beurteilt worden ist, heißt es weiter: „Es gewinnt den Anschein, als wenn wieder eine Verzögerung in der Abwicklung der dringenden Angelegenheit herbeigeführt werden solle; „Zeit gewonnen, alles gewonnen“, kalkuliert man und gibt sich immer noch Träumereien von einer untermittelt kommenden Erlösung hin. In dieser Richtung hat man dieser Tage einen verrosteten Apparat, der ehemals seine „guten Dienste“ gethan, wieder in Betrieb gesetzt, welcher der Generalversammlung die Denkarbeit abnehmen soll. Die erleuchteten Geister des Vereins (gewisse Gauhäupter) sind eben im Begriffe, das Rätsel der Sphinx zu lösen und damit die Delegierten auf der Generalversammlung zu überraschen. Was dabei herauspringen wird, werden die nächsten Tage lehren, man wird nächstem aber beobachten können, wie mit Hochdruck nach einem bestimmten Plane das Feuer auf allen Linien eröffnet werden wird, um gewisse Zwecke zu fördern, welche sorgfältig vor dem Tageslichte gehütet und mit dem Mantel christlicher Liebe und Aufopferung für den Verein bedeckt werden.“ Die „erleuchteten Geister des Vereins“ werden den Herrn „Redakteur“, der allem Vermuten nach auch zur Würde eines Delegierten gelangt, hoffentlich wegen der „gewissen Zwecke“, welche angeblich das Tageslicht zu scheuen haben, zur Verantwortung ziehen, wenn solches nicht etwa schon vorher in Leipzig selbst geschieht.

Die Typographischen Nachrichten (IV. Jahrgang Nr. 1) enthalten einen Artikel über Neuerungen am blinden Material (Patent-Ausschluß von Haller-Goldschach in Bern und Ausbindersteg mit Kolumenchnur-Rute von J. M. Hud & Co. in Offenbach), einen Vortrag über Wahl und Arrangement der Farben bei Accidens von Klaus Fort, Satz- und Druckbeispiele (Glückwunschkarte, Brief-, Rechnungs- und Mitteilungskopf, Programmmittel, Eintrittskarte und Ballkarte), Schriftgießerei-Neuheiten (Einfassung Serie 73 und Kofoko-Initialen von Schelter & Giesecke, neue lateinische Schreibschriften und neue Schlußvignetten von Wilsch. Gronau sc.), technische Notizen, Vereinschronik, Litteratur etc.

Bei Beratung des Gesekentwurfs, betr. die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen, wollten die Abgeordneten Winterer, Freiherr v. Dietrich und Genossen an Stelle des vorgeschlagenen § 2, welcher von der Verbreitung von Schriften etc. handelt, gesetzt wissen, daß an Stelle der bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung die Landesgesetze treten, das wurde aber abgelehnt. Es bedarf also fortan der Buchhändler und Buchdrucker einer besonders persönlichen Konzeption, die er nicht erhält, wenn er über seine Befähigung und Verfassungstreue sich nicht vollständig auszuweisen vermag, der Buchdrucker hat ein Register über die bei ihm gedruckten Schriften zu führen, dem Bezirkspräsidenten über die bei ihm gedruckten periodischen Schriften Anzeige zu erstatten und vor Veröffentlichung jedes Druckwerkes zwei Pflichtexemplare an das Bezirkspräsidium zu senden. In bezug auf die Buchhändler und Kolporteurs sind ähnliche Bestimmungen vorgesehen.

Daß unser heutiges Papier keine lange Lebensdauer besitzt, ist schon oft gesagt worden. Der Vorsteher der königl. preussischen mechanischen Versuchsanstalt zu Charlottenburg A. Martens hat dies in einer Schrift des nähern nachgewiesen. Von 97 Zeitschriften, die er prüfte, waren nur drei auf zufahretem Papiere gedruckt, 31 enthielten so viel Holz- und Strohcellulose und mineralische Bestandteile, daß ihnen nur eine verhältnismäßig kurze Dauer beschieden sein wird und die übrigen haben einen alsbaldigen Untergang zu erwarten. Politische Tagesblätter hat Martens nicht untersucht, sie stehen jedenfalls noch hinter der letztgenannten Kategorie zurück.

Der im Jahr 1884 begründete Verein zur Beseitigung der Doppelschreibung in den Schulen, welcher nur die Lateinschrift beibehalten will, zählt zur Zeit 4436 Mitglieder.

Der niederösterreichische Landtag hat aus Anlaß der Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers folgende Anträge einstimmig angenommen: 1. Die Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse in Wien (mit ca. 44000 Mitgliedern) sei jährlich am 2. Dezember mit fl. 12000 zur Unterstützung kranker oder wegen Alters arbeitsunfähiger Arbeiter zu subventionieren; 2. es sei auch der in Wiener-Neustadt nach dem Muster des Wiener Vereins gebildeten Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse (mit ca. 10000 Mitgliedern) ebenfalls jährlich am 2. Dezember fl. 2000 als Subvention auszus zahlen.

Mr. James Henderson, der Eigentümer des Blattes Funny Folks und anderer Blätter, hat es

verstanden Geld zu machen. Er fing seine Londoner Karriere mit einem geborgten Kapitale von 6000 Mk. an und als vor kurzem sein Kompagnon sich zurückzog, da wurde der zu realisierende halbe Anteil an seinem Vermögen mit 10000000 Mk. bewertet.

Nach dem amerikanischen Zeitungs-Adressbuche betrug 1887 die Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten und Kanada herausgegebenen Zeitschriften 15240. Hinsichtlich der Häufigkeit des Erscheinens zerfallen sie in 11614 wöchentliche, 1739 monatliche, 1397 tägliche, 230 halbmonatliche, 185 halb-wöchentliche, 107 vierteljährliche, 71 zweimal, 47 dreimal wöchentlich und 3 zweimal monatlich erscheinende. Ihre geographische Verbreitung ist die folgende: Newyork 1591, Illinois 1149, Pennsylvania 1138, Ohio 933, Iowa 731, Kanada 714, Kansas 684, Missouri 678, Territorien 602, Michigan 594, Massachusetts 586, Indiana 583, Wisconsin 455, Nebraska 440, Kalifornien 427, Texas 422, Minnesota 339, New-Jersey 285, Georgia 226, Kentucky 218, Virginia 209, Tennessee 204, Nord-Carolina 179, Maryland 171, Colorado 170, Connecticut 170, Arkansas 166, Alabama 156 Zeitschriften.

Gestorben.

In Kiel der Buchdruckereibesitzer Karl Böckel, 52 Jahre alt — Blutvergiftung infolge Fühneraugenoperation.

In Leipzig am 31. Januar der Gießer (Invalide) Wilhelm George, 49 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Dessau. Die Generalversammlung der Mitgliedschaft Dessau wählte in den Bezirksvorstand: E. Breitschuh als Vorsitzenden, S. Freymuth als Kassierer, beide in Reiters Hofbuchdr.

Bezirk Mannheim. In der Generalversammlung am 28. Januar wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Gelber sind wie bisher an B. Becker, Lit. H. 6 Nr. 1, Briefe und andere Sendungen an den Vorsitzenden J. Schloffer, Lit. G. 6 Nr. 6, zu richten.

Hagen. Bis auf weiteres sind alle Postsendungen an Aug. Aberhold, Kirchstraße, zu senden.

Heiligenstadt (Eichsfeld). Die Setzer Wilhelm Groß aus Dpladen (Rhein 158) und Georg Schulz aus Lüneburg (An der Saale 224) werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen unverzüglich nachzukommen.

Stettin. In der am 22. Januar stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde der Vorstand wie folgt gewählt: P. Andrees, Vorsitzender und Reisekassierer; R. Nix, Stellvertreter; E. Duschätau, Schriftführer; A. Schwenzfeier, Kassierer; M. Brückner, Bibliothekar; R. Lenz und R. Bonath, Revisoren. Briefe sind an P. Andrees, Rosengarten 29, Gelber an A. Schwenzfeier, Grüne Schanze 6, zu richten.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bergedorf der Setzer Eugen Friedr. Viktor Ehrlich, geb. in Artern 1865, ausgl. in Sangerhausen 1883; war schon Mitglied. — J. Chr. Heilmann in Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Dezember.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat November 197 Mitglieder, aus Kondition kamen 90, aus dem Auslande 20, aus konditionslosem Aufenthalte 4, krank waren 2, zusammen 315 Mitglieder (269 S., 31 Dr. u. 15 G.), worunter 34 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 91, ins Ausland gingen 27, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 12, krank wurden 5, der Nachweis hörte auf bei 12, auf der Reise verblieben 168, zusammen 315 Mitglieder. — An Taggelbern wurden verausgabt: 3834,20 Mk. à 95 Pf., 842,80 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration etc. 86,05 Mk., in Summa 4763,05 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat November 197 Mitglieder, neu hinzugekommen 232, zusammen 429 Mitglieder (394 S., 32 Dr. u. 3 G.); hiervon traten wieder in Kondition 135, auf die Reise gingen 11, krank wurden 3, ausgeseuert 18, arbeitslos verblieben 262, zusammen 429 Mitglieder. — An Taggelbern wurden verausgabt: 7719 Mk. für ebensolche Tage.

Flensburg. (Wiederholt.) Dem Setzer Emil Karsten Campath aus Hadersleben (Schleswig-Polstein 272) sind 1,35 Mk. rückständige Beiträge in Abzug zu bringen und an Wilhelm Schwand, Marienstraße 48, einzusenden.